

## Biografische Notizen zu Frieda Laarmann

Frieda Laarmann wurde 1902 in Münster geboren und zog dann später nach Bielefeld. Sie gehörte der Gemeinschaft der „Bibelforscher“ (Zeugen Jehovas) an und vertrat ihren Glauben als Aktivistin und „Gruppendienerin“.

Die Nazis verboten diese Sekte und fühlten sich offensichtlich besonders durch die typischen Verweigerungen der Zeugen Jehovas, wie Ablehnung des Hitlergrußes, Boykott von Uniformen mit Hakenkreuzen, von Wahlen und jeglichem Kriegsdienst provoziert.

Zwischen 1935 und 1938 hatte Frieda Laarmann in ihrer Wohnung die jeweiligen „Wachturm“-Ausgaben auf Matrize geschrieben und vervielfältigt. Als man bei einer befreundeten Familie (Ortpaul) circa 200 Exemplare fand, wurde sie mit drei weiteren Mitgliedern der Sekte im Mai 1938 verhaftet und später vor ein Dortmunder Sondergericht gestellt, das jedoch in Bielefeld tagte. Am 7./8. März 1939 wurde sie mit neun weiteren Personen zu Haft verurteilt. Sie wurde zunächst in das Frauen-KZ Ravensbrück gebracht.

Die „einfach nicht zu beherrschende Angeklagte“ (\*) Frieda Laarmann unterschrieb auch keine Verpflichtungs- oder Abschwörungserklärung am Ende ihrer Haftzeit in Bielefeld. Im Dezember 1941 erhielten die beiden jüngeren Schwestern als einziges Lebenszeichen aus dem KZ Ravensbrück eine Karte mit dem Text: *„Die Schutzhaftgefangene ist nach wie vor hartnäckige Bibelforscherin und weigert sich, von der Irrlehre der Bibelforscher abzulassen. Aus diesem Grunde ist ihr lediglich die Erleichterung, den sonst zulässigen Briefwechsel zu pflegen, genommen worden.“*

Sie wurde dann in das KZ Auschwitz gebracht, wo sie am 3.11. 1942 vergast wurde. Laut Urkunde ist *„Frieda Laarmann, glaubenslos (!) am 3. November 1942 um 07 Uhr 15 Minuten in Auschwitz, Kasernenstraße verstorben.“*

(\*) *Westfälische Neueste Nachrichten vom 16.12.1938*

*Dieser Text beruht auf dem Aufsatz von Monika Minninger: „Politisch und religiös Verfolgte in Stadt und Kreis Bielefeld, in: J. Meynert/A. Klönne: Verdrängte Geschichte – Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933-1945, Bielefeld 1986*